

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22½ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26¼ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von P. Richter, Univer-
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Creuzschen Buch-
handlung, Breiteweg Nr. 156.

Sallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 92.

Halle, Sonntag den 21. April
Hierzu eine Beilage.

1850.

Montag den 22. April keine Versammlung
der Stadtverordneten.

Deutschland.

Berlin, d. 19. April. Ihre Königl. Hoheit die ver-
mittwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwe-
rin ist nach Schwerin zurückgereist. — Se. Hoheit der Erb-
prinz von Anhalt-Dessau ist von Dessau hier ange-
kommen.

Berlin, d. 20. April. Der Minister-Präsident, Graf
von Brandenburg, und der Staats-Minister von der
Heydt sind von Erfurt hier angekommen.

Bayerische Blätter verbreiteten nicht ohne Wohlgefallen
das aus bekannten Hofkreisen entsprungene Gerücht, daß unter
den in Beschlag genommenen Papieren des hingerichteten Mi-
nisters Bathyani sich Berichte des ungarischen Agenten Szalay
gefunden hätten, die den General v. Radowiz des Einverständ-
nisses mit Kossuth verdächtigten. Da es keine Behauptung giebt,
die nicht in aufgeregten Zeiten Eingang fände, wenn sie sich
gegen eine vielangesehene Persönlichkeit richtet, so haben einige
Freunde des „Westverläumdeten“ zuverlässige Nachrichten dar-
über sich verschafft, die auf folgende Thatsachen hinauslaufen.
Der ungarische Bevollmächtigte v. Szalay kam, wie allgemein
bekannt, Mitte 1848 nach Frankfurt a. M. Er überreichte ein
sörmliches Creditiv des Erzherzogs Stephan als Gesandten Un-
garns bei der deutschen Reichsgewalt und wurde in dieser Eigen-
schaft von dem Erzherzog Johann sörmlich empfangen. Es war
dies dieselbe Zeit, wo Herr v. Schmerling Reichsminister war,
wo kurz vorher die Lage der Kaiserlichen Regierung in ihrem
Verhältniß zu Ungarn sie vermocht hatte, den kroatischen Hel-
den von der Banuswürde zu entsetzen und zur Untersuchung
zu ziehen, dieselbe Zeit, wo österreichische Abgeordnete, die jetzt
wieder in Kaiserlichen Diensten stehen, die Nationalversammlung
zu feierlicher Erklärung ihrer Sympathieen für Ungarn aufriefen.
Herr v. Szalay besuchte mehrere Mitglieder der Nationalver-
samm'ung und unter ihnen auch den Abgeordneten v. Radowiz,
dessen Hausnachbar er war. Der Deputirte v. Rütthen in West-
phalen brauchte also wohl eben keine besonderen Bedenken zu

haben, sich in höchst unverfänglicher Weise mit einem Manne
über dessen ungarische Sendung zu unterhalten, welchen zwei
Erzherzöge in derselben anerkannt hatten. Szalays Gespräche
bewegten sich um den Gedanken, daß die Stellung Ungarns zu
der österreichischen Monarchie die einer Personal-Union sein müsse
und daraus leitete er ab, daß auch das zu bildende deutsche
Reich mit Ungarn in gesandtschaftlichen Verkehr treten solle.
Der General v. Radowiz erinnert sich bestimmt, ihm nie etwas
Anderes erwidert zu haben, als daß seiner Meinung nach der
einzig richtige Weg für Ungarn in der damaligen Lage der sei,
sich statt wie bisher der österreichischen Demokratie, so jetzt der
österreichischen Regierung anzuschließen und dieser in der Be-
drängniß des Augenblicks eine Stütze zu gewähren, die des
Dankes gewiß nicht entbehren würde. Mit dem Erzherzog
Reichsverweser oder seinen Ministern hat er weder damals noch
je über Ungarn gesprochen, so wie er sich überhaupt nicht mit
Dingen zu befassen pflegt, die ihn nichts angehen. Es ist ge-
wisß, daß er Oesterreichs Geschicke in dessen schwersten Zeiten
mit dem tiefsten Mitgefühl betrachtete, und man darf wünschen,
daß die österreichischen Staatsmänner sich im Jahre des Auf-
baues 1849 nichts mehr gegen Preußen vorzuwerfen haben, als
der preussische Privatmann im Jahre der Zerstörung 1848 gegen
Oesterreich. Das also ist die wahre Darstellung des Hergangs,
welchen man so beflissen gewesen ist, in eine fabelhafte Verbin-
dung mit Kossuth zu bringen. (B. 3.)

Die Neue Preussische Zeitung bestätigt heute die bereits
gemachte Mittheilung, daß gegen den General Willisen dies-
seit nicht weiter eingeschritten werden wird, als ihm die Pension
entzogen wird, die nur mit Genehmigung des Königs im Aus-
lande verzehrt werden darf.

Köln, d. 17. August. An einem der hiesigen Gymnasien
wurden heute durch den Direktor der Anstalt die Lehrer, welche
sich den Dienstdienst leisten hatten, auf die Verfassung vereidigt.
Hierbei gab der geistliche definitiv angestellte Lehrer zu Protokoll,
er müsse um Verlängerung des Termins bitten, bis er vom
Erzbischofe die nöthigen Instruktionen hinsichtlich seines Ver-
fahrens erhalten haben würde. — Wie ich so eben vernehme,
und zwar aus einer zuverlässigen Quelle, sollen die Bischöfe
beschlossen haben, von dem oben erwähnten Vorbehalt bei der
Eidesleistung der in Staatsdiensten stehenden Geistlichen ganz-

lich abzusehen und den Eid in der vom Staate vorgeschriebenen Form schwören zu lassen. Der Bischof von Breslau habe andere Gründe — die sich besonders auf das Patronatrecht der Schulen in Schlessien beziehen — gehabt, um den Eid nur mit Vorbehalt der kirchlichen Rechte schwören zu lassen. (D. R.)

Frankfurt a. M., d. 17. April. Die Angelegenheiten der Herzogthümer Schleswig-Holstein beschäftigen hier die allgemeine Aufmerksamkeit. Die Bundes-Central-Kommission ging bei allen ihren Beschlüssen von der Voraussetzung aus, daß der faktische Zustand der Herzogthümer, so wie sie denselben bei ihrer Einsetzung vorgesunden, aufrecht erhalten werden müsse, und in diesem Sinne ward Preußen ermächtigt, Vorschläge über ein neues Provisorium in den Herzogthümern bis zur definitiven Friedenserörterung zu machen. In der Sicherung dieses status quo schien auch allein die Möglichkeit zu liegen, die Friedens-Unterhandlungen auf die Grundlage der Bundesbeschlüsse von 1846 fortzuführen, weil in demselben die ausschließliche Garantie für Beibehaltung der Waffenruhe gegeben ist. Dieser status quo ist in der letzten Zeit durch die verschiedenen Bedürfnissen gedrängte Statthalterchaft vielfach gestört worden. Es sind nämlich seither von dieser Behörde nicht bloß Steuern erhoben worden in dem Herzogthum Schleswig, sondern auch Beamte eingesetzt. Derartige Regierungsversuche mußten auf einen gedeihlichen Fortgang der Friedens-Unterhandlungen störend einwirken, ja, sie konnten das Wiedererstehen der Feindseligkeiten näher rücken. Weshalb es denn im Interesse der Herzogthümer selbst gewünscht werden mußte, daß die Statthalterchaft den status quo achte! Aus diesen Gründen hat die Bundes-Kommission am 12. d. eine Weisung an die Statthalterchaft zu Kiel erlassen und sie im Namen des deutschen Bundes aufgefordert, den von der Kommission vorgefundenen Stand der Dinge in den Herzogthümern aufrecht zu erhalten, und wo er beeinträchtigt ward, wieder herzustellen. Durch diese Schlußnahme ist die deutsche Centralbehörde zum ersten Male in direkte Verbindung mit der Statthalterchaft getreten. Es ist daher von Erheblichkeit, das richtige Verständniß dieser Maßnahme zu erzielen, da dasselbe der Statthalterchaft als Leitfaden ihres Benehmens dienen könnte. Aus dem Ganzen geht hervor, daß die Bundes-Kommission nicht gemeint sei, irgend eine Anerkennung der Waffenstillstands-Kommission und der Friedenspräliminarien vom 10. Juli 1849 auszusprechen, noch weniger aber einer Modification der bekannten Bundesbeschlüsse vom Jahre 1846 zuzuwilligen. Es hat daher die übermittelte Schlußnahme den ernstesten Charakter einer Abmahnung an die Statthalterchaft, und es steht zu erwarten, daß diese letztere in richtiger Würdigung ihrer Lage dieser Abmahnung keine Aufhebung des Mandats der provisorischen Centralgewalt (welches die Statthalterchaft für Holstein und Schleswig einsetzte) beilege, wohl aber in derselben die Stärke der centralen Haltung gegenüber den kriegslustigen Elementen der Landesversammlung und der schleswig-holsteinischen Armee finden werde. Wir könnten es nur beklagen, wenn die Statthalterchaft sich auch die Unterstützung des deutschen Bundes verscherte, weil sie alsdann der Laune der dänischen Freundschaften verfallen wäre. Daß sich auch Oesterreich in neuester Zeit zu diesen Mächten gesellt hat, ist schon angemerkt und angedeutet worden. (D. R.)

Frankfurt a. M., d. 17. April. Die Bundescentralcommission hat nun endlich in Betreff des schon oft erwähnten und allbekannten gräßlich von Bentinck'schen Erbfolgestreites wegen Kniphausen einen Ausspruch gethan. Dieser lautet dahin, daß es den Kabinetten von Wien und Berlin überlassen bleiben soll, zu entscheiden, ob der Beschluß der ehemaligen provisorischen Centralgewalt, welcher den klagenden

Graf in die Regierung wiederum einsetzt, ausgeführt, oder ob die Bundescommission von neuem die Prüfung dieses Streites vornehmen soll. Beide Grafen weilen fortwährend in unserer Stadt.

Wiesbaden, d. 15. April. In letzter Zeit spricht man hier davon, Prinz Nikolaus, der einzige Bruder Sr. Hoheit des Herzogs, werde nicht in österreichische Militärdienste treten, sondern auf der Universität zu Bonn Rechts- und Staatswissenschaft studiren, um alsdann dem Herzoge in den Regierungsgeschäften zur Seite zu stehen.

Stuttgart, d. 15. April. Der Würt. St.-Anz. enthält folgende offizielle Mittheilung: Der zweite Sohn des Herzogs Eugen von Württemberg, Hauptmann in österreichischen Diensten, der — bei Novara schwer verwundet — bisher in Urlaub blieb, um seine Wunde zu heilen, reiste von Hannover, wo er einen jüngeren Bruder besucht hatte, nach Magdeburg. Auf den Wällen dieser Festung spazieren gehend, hatte er die Unvorsichtigkeit, eines der Vorwerke abzuzeichnen; beobachtet, angehalten und zum Gouverneur der Festung geführt, beging er den zweiten Fehler, seinen wahren Namen nicht anzugeben. Bei Durchsuhung der Papiere fand sich sein Paß und andere Zeugnisse, woraus zu ersehen, daß er der Prinz Wilhelm von Württemberg sei. Auf den Bericht des Gouverneurs an Se. Majestät den König von Preußen hatte der König die wohlwollende Güte, den Prinzen August von Württemberg selbst nach Magdeburg zu senden, um die Sache zu untersuchen, und den Prinzen, wenn er ihn als seinen Verwandten anerkenne, sogleich freizulassen, damit er nach Karlsruhe in Schlessien zu seinem Herrn Vater zurückkehren könne.

Dresden, d. 18. April. Das Dresdener Journal meldet amtlich: Heute Mittag um 12 Uhr erfolgte die feierliche Anwerbung um die Hand der Prinzessin Elisabeth für den Prinzen Ferdinand von Sardinien, Herzog von Genua, bei dem Könige und dem Prinzen Johann durch den hierzu abgeordneten königl. sardinischen Commissar, Generalmajor della Rocca-Morazzo

Dresden, d. 18. April. Der Ausschuß der II. Kammer, welcher mit der Berichterstattung über die Weigerung der Regierung, den Abgeordneten des 76. Wahlbezirks (Dr. Schaffrath) einzuberufen, beauftragt war, hat dieselbe endlich geschlossen; die Mehrheit (Klinger, Prüfer, Cymann, Ziesler) ist für Einberufung Schaffrath's durch die Kammer, die Minderheit (Biedermann, König und Meißner) für Beschwerdeführung beim Staatsgerichtshof.

Flensburg, d. 16. April. Ereignisse der vorigen Nacht haben unsere schon wiederholt ausgesprochenen Befürchtungen, daß die Landesverwaltung oder deren Helfershelfer auf unsere jenseit der Demarcationslinie wohnenden Beamten sahnenden lasse, im vollsten Maße gerechtfertigt. Der Amtmann Jacobsen hatte gestern eine Geschäftsreise durch mehrere Kirchspiele der Wiesharde gemacht und namentlich bei den Predigern in Wallsbüll und Handewitt, von denen er sich sämmtliche durch die in der Stadt Flensburg residirenden Behörden ihnen zugesendete Papiere ausliefern ließ, vorgesprochen. Er übernachtete im Pastorate zu Banderup, während der ihn begleitende Gerichtsdienner und der Kutscher in dem dortigen Wirthshause untergebracht wurden. Alles im Dorfe war schon längst zur Ruhe gegangen, als nach Mitternacht an die Thür des Wirthshauses geklopft wurde. Nachdem diese geöffnet war, stürzte eine Schaar, unter welcher sich zwei Gerichtsdienner Warnstedt's und vier Schrader'sche Polizeirabanten befanden, ins Haus, und nahmen hier die beiden, kaum ihrem Bette entfliegenen Begleiter Jacobsen's, den Gerichtsdienner und den Kutscher, gefangen, knielten sie und brachten sie auf einen in Bereitschaft stehenden, aus Flensburg

Frankreich.

Paris, d. 17. April. Der Minister des Innern, Baroche, meldet, daß jedes von Staatsstreichen redende Blatt künftig saftirt werde. Heute wurde bereits der „National“ mit Beschlag belegt.

Das gestrige „Journal des Debats“ bespricht weitläufig die Wahl E. Sue's zum Kandidaten der socialistischen Partei. Gleich anderen Organen der gemäßigten Partei ist es der Ansicht, daß Sue die Auszeichnung, die ihm im Conclave widerfahren, anderen Ursachen als der ernstesten Ueberzeugung des Comités verdanke, daß er der bestgeeignete Mann sei, den die Socialisten zum Typus und Symbol wählen könnten. Ihre Wahl war eine Art von Vergleich, durch den andere Kandidaten, die man für weniger volksthümlich hielt, ohne Beleidigung ihrer Freunde beseitigt werden sollten. Die „Debats“ führen viele Stellen aus den früheren Schriften E. Sue's an, um zu beweisen, daß er nicht immer ein Socialist, sondern vielmehr lange Zeit ein entschiedener Antisocialist war. Die Auszüge im „Debats“ thun überzeugend dar, daß er die Frage, als er zum ersten Male darüber schrieb, vorher reif durchdacht und jeden Punkt sorgsam geprüft hatte, bevor er zu seinen den Socialismus verdammenden Folgerungen gelangte. Die Gründe, welche er in den letzten Jahren für den Socialismus vorbrachte, sind auch nicht halb so triftig und gehaltvoll, als seine frühere Polemik gegen denselben. Die „Presse“ schweigt noch immer über die Kandidatur Sue's, was um so mehr auffällt, da ihr Abendblatt, das „Evenement“, gestern erklärte, daß es mit Freuden E. Sue als den Kandidaten der socialistischen Partei genehmige.

Man versichert, daß die beharrlichen Angriffe mehrerer dem Elysée nahe stehenden Journale auf die National-Versammlung nächstens zu Interpellationen führen werden. Es scheint, daß diese Angriffe im Sinne eines Theiles der vertrauten Freunde L. Napoleon's geschehen, obgleich sie von den gemäßigteren Anhängern desselben laut mißbilligt werden. Dem Präsidenten selbst, der sein strenges Festhalten an der Verfassung zu oft betheuert hat, als daß man ernstlich daran zweifeln könnte, schreibt man die Absicht zu, völlig außerhalb der National-Versammlung neue Minister zu wählen, die sich ausschließlich den Geschäften widmen und bei den parlamentarischen Debatten durch Commissare vertreten lassen sollen.

Ein Bataillon des 11. leichten Infanterie-Regiments ist von der Kettenbrücke zu Angers in den Fluß gestürzt und sind 2—300 Mann ertrunken.

Die Abreise des päpstlichen Nuntius von Turin nach Rom bestätigt sich. Die Nationalgarde von Genua wird reorganisirt.

Großbritannien und Irland.

London, d. 16. April. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses gab eine Bittschrift der Bewohner von Stirling großen Anlaß zur Heiterkeit. Sie beschwerten sich über die unanständige Tracht der in ihrer Stadt garnisonirenden und bekanntlich ohne Unausprechliche einhergehenden Hochländer. Die Bittsteller beklagten sich, daß sie in den letzten 19 Monaten, wo das fragliche Regiment in Stirling Castle garnisonirt habe, manchen verletzenden Anblick gehabt hätten, vorzüglich bei windigem Wetter. Zudem sei die Tracht auch ungesund und theuer, denn der Staat bezahle den Hochschottländern wegen ihrer Tracht eine Extralohnung. Schon aus den Rücksichten der Sparsamkeit wie des Zarigefühls sollte das Haus daher den gerügten Uebelstand in ernstliche Erwägung ziehen. Unter schallendem Gelächter wurde die Petition auf den Tisch des Hauses niedergelegt. Am 6. Mai wird Lord J. Russell eine

mitgeführten Wagen. In der Erwartung, auch Jacobsen im Wirthshause zu finden, getäuscht, begab sich die Schaar nun nach dem Pastorate, um auch seiner sich zu bemächtigen. Ihres Klopfens ungeachtet blieb aber die Thür verschlossen, sodaß Einer aus der Bande sich veranlaßt sah, mit seinem Seitengewehr ein Fenster einzuschlagen. Inzwischen hatte Jacobsen Zeit gewonnen, sich vollständig anzukleiden und sich zur Selbstverteidigung zu rüsten. Es fielen einige Schüsse sowohl aus dem Hause als in dasselbe hinein. Das dadurch entstehende Geräusch mußte die Schaar befürchten lassen, daß die Dorfbewohner erwachen und dem Bedrohten zu Hülfe eilen würden. Sie machten sich daher aus dem Staube, führten aber ihre beiden Gefangenen mit sich.

Das in Christiania erscheinende Morgenblad bringt einen ersichtlich aus der Feder eines norwegischen Kriegers geflossenen Brief aus Flensburg. Die Autorität der Landesverwaltung, die immer im südlichen Theile Schlesiens unsicher gewesen, habe durch die Concentrirungen der Preußen auf wenige Punkte den letzten Stoß erhalten, denn die von der Landesverwaltung eingesetzten dänischgestimmten Beamten müßten gleich reisen, sowie sie nicht mehr von preußischen Soldaten geschützt würden, und die der Statthalterschaft treuen Beamten kehrten zurück. Im durch die Demarcationslinie durchschnittenen Amte Flensburg befände sich der von der Landesverwaltung eingesetzte Warnstedt in einem „verzweifelten Casus.“ Die meist deutschgesinnten Angler gehorchten nur dem beliebten, von der Landesverwaltung abgesetzten, allein eine halbe Meile südlich der Demarcationslinie residirenden Amtmann Jacobsen. Die von Flensburg, wahrscheinlich um den Bauern zu imponiren und zu untersuchen, ob Jacobsen seine Befehle mit Gendarmen unterstütze, ausgesandten norwegischen Jäger und reitenden Jäger hätten Alles in größter Ruhe gefunden und keine Gendarmen gesehen. Hätten sie die Bauern gefragt, wohin sie ihre Steuern sendeten, so hätten die Bauern entgegnet, natürlich nach Rendsburg, denn die Landesverwaltung sollte nach den bestehenden Gesetzen regieren und diese und unser altes Recht befehlen, die Steuern nach Rendsburg zu schicken. Fast die ganze Bevölkerung sei deutschgesinnt; man trafe keine Familie, die nicht Söhne oder nächste Angehörige im schleswig-holsteinischen Heere habe; die Frauenzimmer seien die eifrigsten deutschgesinnten Politiker etc.

Wien, d. 17. April. Das „Constit. Blatt a. B.“ berichtet: Die Aufhebung des Placetum regium ist vom Kaiser sanctionirt worden. Die offizielle Publikation ist wohl in nächster Zeit zu erwarten. Die Bedeutsamkeit dieses Schrittes hängt von den Modalitäten ab, unter welchen die Aufhebung ausgesprochen wurde.

Italien.

Turin, d. 12. April. Der Erzbischof von Cagliari hat im Namen seiner Suffragane und seines Klerus einen Protest gegen das Siccardische Gesetz erlassen. Auf dem Lande wurden dagegen bei der Nachricht von der Annahme des Gesetzes die Glocken geläutet, Böller abgeseuert und Freudenfeuer angezündet. Die Energie, welche der Minister-Präsident durch sein persönliches Eingreifen bei neuerlichen unruhigen Auftritten entwickelt, wird ihm von den radikalen Journalen übel genommen.

Die „Opinione“ will wissen, daß von Seiten des römischen Stuhles der piemontesischen Regierung der Vorschlag gemacht worden ist, der päpstlichen Kurie eine jährliche Rente von zwei Millionen Lire für den Verlust der Gerichtsporteln zu vergüten; ferner die Ernennung der Bischöfe als Prerogative des heiligen Stuhles zu lassen und endlich die Uebertragung der Einkünfte des sogenannten päpstlichen Dekonomates zur Benützung für den heiligen Stuhl.

Bill wegen Abschaffung der Lordlieutenantstelle in Irland und der Anstellung eines vierten Staatssekretärs einbringen.

Die „United Service Gazette“ enthält Folgendes über die englische Mittelmeer-Flotte: „Die Nachrichten, die uns zugehen, lassen uns schließen, daß die griechische Angelegenheit, wenn nicht vollständig beigelegt, doch eine so harmlose und friedliche Gestalt angenommen, daß wir täglich erwarten dürfen, von der Rückkehr der Flotte Sir W. Parker's nach Malta zu hören. Jedenfalls sieht die Regierung der schnellen Beendigung dieses Zwistes mit Griechenland so zuverlässig entgegen, daß sie den Befehl zur sofortigen Reduktion der Flotte erlassen hat. Der „Home“, von 120 Kanonen, Capitain Sir James Stirling, und die „Vengeance“, 84 Kanonen, Capitain H. M. Blackwood, sollen sogleich zurückkehren und ihre Zahlung erhalten. Das Linienschiff „Superb“, 80 Kanonen, wird sie ablösen. Eben so wird die Dampf-Fregatte „Dbin“ durch die bei Lissabon liegende Dampf-Fregatte „Terrible“ abgelöst werden.“ — Die gestern in einem hiesigen Blatte enthaltene Nachricht, daß Sir W. Parker in Begriff stehe, den Befehl über die Mittelmeer-Flotte abzugeben, wird von der „Times“ für völlig grundlos erklärt. — Von **Ueberdeen** sind am 13. die beiden Schiffe „Lady Franklin“, Capitain Penny, und „Sophia“, Capitain Stewart, jedes mit Vorräthen auf drei Jahre versehen, zur Auffuchung Sir J. Franklin's nach dem Nordpol aufgebrochen. Jedes der beiden Schiffe hat 25 Mann an Bord.

Türkei.

Zara, d. 15. April. Die bösnischen Insurgenten haben sämtliche türkische Beamte vertrieben. — Der Bezirk ist entlassen und durch den Pascha der Herzegowina ersetzt.

Bermischtes.

— Die Magdeburger Zeitung vom 20. April enthält folgenden Bericht über den Stand der Cholera in Halberstadt: Cholerafälle, bei welchen die Hauptsymptome der asiatischen Cholera mit aller Entschiedenheit beobachtet wären, sind bis jetzt nicht als erwiesen anzusehen. Am auffallendsten sind die charakteristischen Zeichen bei den Kranken gesehen, welche schon im Herbst 1849, aber durchaus einzeln, von Magdeburg oder Westeregeln bereits leidend hier angekommen und im Krankenhause oder im Militär Lazareth der Zeit behandelt sind, ohne daß Einer derselben gestorben wäre. Das erste Auftreten der jetzt herrschenden ruhrartigen Krankheit geschah im Februar, weil das Wetter plötzlich sehr milde wurde; jedoch hörten alle ruhrartigen Krankheitsfälle Anfangs März mit dem erneuerten Eintritt der kalten strengeren Witterung auf, wogegen Viele an der Influenza erkrankten und gastrische Leiden verschiedener Art ziemlich allgemein wurden. Als aber Anfang April das Wetter plötzlich warm und feucht wurde, traten ruhrartige Krankheitszustände von Neuem, und zum Theil viel heftiger auf. Bei Manchen Kranken war das Leiden sehr schmerzhaft und nach wenigen Stunden tödtlich. Da nun, wie gesagt, die Hauptsymptome der asiatischen Cholera in ihrer gefährlichsten Form nicht entschieden hervorgetreten sind, so wählten einzelne unserer Aerzte die hier herrschende Brechruhr auch nicht für Cholera anerkennen, während die Mehrzahl derselben sie doch für Cholera, jedoch von sehr mildem Charakter erklärt. Bei leichten Erkrankungsfällen, die allerdings am häufigsten da vorkommen, wo enge ungesunde Wohnungen, Mangel an gesunder Nahrung, Diätfehler die Körperbeschaffenheit geschwächt und die Disposition vermehrt haben, werden die Meisten auch ohne Arzt, rasch und glücklich durch warmen Thee und Magenerwärmende Tropfen, Bettwärme geheilt, (Pfeffermünze mit etwas Camillen, die Reichschen und Schäferschen

Tropfen). Die Zahl der an der Brechruhr Erkrankten ist daher nicht sicher zu ermitteln; aber nach genauen amtlichen Berichten steht fest, daß vom 1. bis 18. April überhaupt nur 30 Personen an der Brechruhr, und wenn man will, an der Cholera, gestorben sind. Im Allgemeinen ist überhaupt die Zahl der Todesfälle gering zu der Zahl der Kranken und steht gegen andere Zeiten herrschender Krankheiten sogar noch glücklich zurück. Die Erkrankungen haben, amtlichen Anzeigen zufolge, vom 16. ab merklich abgenommen.

— London, d. 16. April. In einer Sheffielder Kohlengrube hatte ein Arbeiter am 6. März, 37 Yards unter der Oberfläche, eine Rhabarberwurzel gepflanzt, die am 9. April schon sechs Stengel an 20 Zoll hoch getrieben hatte.

— Der „Globe“ giebt statistische Notizen über die Getreide-Einfuhr nach Großbritannien im Jahre 1849, denen wir folgende Zahlen entnehmen: Die Gesamteinfuhr von Weizen und Weizenmehl vom 5. Januar 1849 bis zum 5. Januar 1850 betrug 4,835,280 Quarter, wovon 4,765,233 auf fremde Länder und 160,047 auf die Kolonien kommen. Der Durchschnittspreis des Weizens war 44 Schilling 3 Pence. Gerste und Gerstenmehl: 1,389,858 Quarter, Durchschnittspreis 27 Schill. 9 Pence; Hafer und Hafermehl: 1,307,904, wovon 1,284,000 fremdes Gewächs, Durchschnittspreis 17 1/2 Schill.; Roggenmehl 246,843 Quarter zu 25 3/4 Schill. durchschnittlich; Erbsen und Erbsenmehl: 236,525 Quarter, à 31 Schillinge 2 Pence durchschnittlich; Bohnen, gemahlen und ungemahlen: 458,651, durchschnittlich zu 30 Schillinge 2 Pence; Mais: 2,277,224 Quarter u. s. w., in Summa 10,753,755 Quarter Getreide, wovon 1,320,571 auf Dänemark, 1,364,694 auf Preußen, russische Ostseeländer 343,124, Odessa und andere Häfen des schwarzen Meeres 577,633, Frankreich 1,025,010, vereinigte Staaten 1,834,000.

Das 21. Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

- Nr. 3263. das Gesetz, betreffend die Vereinigung der Fürstenthümer Hohenzollern-Hechingen und Hohenzollern-Sigmaringen mit dem preussischen Staatsgebiete, vom 12. März 1850; unter dem Vertrag zwischen Sr. Majestät dem Könige von Preußen und Ihren Durchlauchten den regierenden Fürsten von Hohenzollern-Hechingen und von Hohenzollern-Sigmaringen wegen Abtretung der Fürstenthümer Hohenzollern-Hechingen und Hohenzollern-Sigmaringen, vom 7. Dezember 1849; unter
- „ 3265. das Patent wegen Befignahme des Fürstenthums Hohenzollern-Hechingen und des Fürstenthums Hohenzollern-Sigmaringen, vom 12. März 1850; unter
- „ 3266. den Allerhöchsten Erlaß vom 11. Februar 1850, betreffend die Verleihung des Rechts zur Erhebung des Chausseegeldes an die Actien-Gesellschaft für den Bau der Chaussee von Gröningen über Groß-Oschersleben nach Meindorf; und unter
- „ 3267. den Allerhöchsten Erlaß vom 25. Februar 1850, die Errichtung eines Gewerbegerichts für den Gemeinde-Bezirk der Stadt Schwedt betreffend.

Berlin, den 20. April 1850.

Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 19. April.

	St.	Brief.	Geld.		St.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Ant.	5	106	195 1/2	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	95 3/4	95 1/4
St. Schuldsch.	3 1/2	86 3/4	86 1/4	R. u. Nm. do.	3 1/2	96	95 1/2
Sech. Pr. u. Sch.	—	—	102 7/8	Schlesische do.	3 1/2	95 5/8	95 1/8
Kur- u. Reum.	—	—	—	do. Lit. B. ga-	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	—	rant. do.	3 1/2	—	—
Pr. Stadtsobl.	5	104	—	Pr. Bl. u. Sch.	—	—	92 1/2
do. do.	3 1/2	—	—	—	—	—	—
Westr. Pfandbr.	3 1/2	—	89 1/2	Friedrichsd'or	—	137 1/2	131 1/2
Großh. Pos. do.	4	—	100	And. Goldm. à	—	—	—
do. do.	3 1/2	90 5/8	—	5 $\frac{1}{2}$	—	12 5/8	12 1/2
Ästpr. Pfandbr.	3 1/2	—	92 1/4	Disconto	—	—	—

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Zf.	Berl. Hambg.	Zf.
Berl. Anst. Lit. A. B.	4	89 3/4 à 1/2 bj.	101 B.
do. Hamb.	4	76 1/4 à 76 bj.	98 B.
do. St. = Star.	4	103 B.	92 1/2 B.
do. Potsd. = R.	4	64 1/2 bj. u. B.	101 1/2 bj. u. B.
Magd. = Hbf.	4	142 B.	99 3/4 B.
do. Leipzig	4	—	105 B.
Halle = Markt	4	64 3/4 G. 65 B.	99 G.
Cöln = Mind.	3 1/2	93 3/8 bj. u. B.	98 à 1/4 bj. u. B.
do. Kaden	4	40 G.	103 1/4 G.
Donn-Cöln	5	—	83 3/4 B.
Düss. = Elberf.	5	78 B.	89 B.
Stee. = Bohw.	4	—	77 B.
Rschl. = Märk.	3 1/2	83 3/8 à 1/4 bj.	88 G.
do. Zwgbahn	4	—	95 B.
Dbschl. L. A.	3 1/2	104 1/4 B.	104 B.
do. Lit. B.	3 1/2	102 3/4 bj.	102 1/2 B.
Cosel = Dberb.	4	70 G.	—
Berl. = Freib.	4	—	—
Kr. = Dberfchl.	4	68 1/4 etw. à 67 3/4 u. B.	84 B.
Berg. = Märk.	4	40 B. 39 1/2 G.	84 B.
Starg. = Posf.	3 1/2	83 1/4 à 83 bj.	84 B.
Brieg = Meisse	4	—	84 B.
Magd. = Witt.	4	55 1/2 G.	84 B.
Quitt. = B.	4	—	84 B.
Kach. = Masfr.	4	—	84 B.
Ausl. Act.			
Fr. = B. = Rdb.	4	40 1/2 à 40 bj. u. B.	—
do. Priorit.	5	99 1/4 etw. bj.	—
Prioritäts-Actien.			
Berl. = Anhalt	4	95 bj.	—

Leipzig, den 19. April.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zinsf.	Angeboten.	Gesucht.
Königlich sächsische Staats-Papiere à 3 0/0 im 14 1/2 F. von 1000 u. 500 1/2 kleinere.	—	86	Sächs. do. do. à 4 0/0	—	100 1/2
à 4 0/0 do. do. v. 500 1/2 do. do. von 500 u. 200 à 5 0/0 do. do. kleinere.	—	95 3/4	Epz. = Dresd. = Eisenb. P. = Dbl. à 3 1/2 0/0 Chemn. = R. = Eisenb. = Anl. à 10 1/2 4 0/0 R. pr. St. = Schuld-scheine à 3 1/2 0/0 in pr. Cour. pr. 100 R. f. österreich. Met. pr. 150 fl. Conv. à 5 0/0 lauf. Zinsen à 4 0/0 à 103 0/0 im à 3 0/0 14 1/2 F.	—	106 3/4
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2 0/0 im 14 1/2 F. v. 1000 u. 500 1/2 kleinere.	90	—	Pr. Frsd'or à 5 1/2 idem auf 100 Rnd. ausl. Louisd'or à 5 1/2 nach geringem Ausmünzfuß auf 100 Conv. = Spec. u. Gld. auf 100 idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	—
Act. d. eh. sächs. = bair. C. = G. bis Mich. 1855 à 4 0/0, später à 3 0/0 v. 100 1/2	—	86 1/4	Actien der W. B. pr. St. à 103 0/0	—	—
Königl. pr. Steuer = Credit = Cassensch. à 3 0/0 im 20 fl. F. v. 1000 u. 500 1/2 kleinere.	—	86	Leipz. Bank = Actien à 250 1/2 pr. 100 Epz. = Dresd. Eisenbahn = Act. à 100 1/2 pr. 100	—	158
Leipz. Stadt = Obligationen à 3 0/0 im 14 1/2 F. v. 1000 u. 500 1/2 kleinere.	—	95	Sächs. = Schles. do. pr. 100	—	115 3/4
Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 1/2 0/0 von 500 u. 25	—	90 3/8	R. = Bitt. do. pr. 100	—	25 1/2
à 4 0/0 von 500 u. 25	—	100 1/2	Magd. = Leipz. Div. = Scheine do. pr. 100	—	214
Sächs. lauf. Pfandbriefe à 3 0/0	—	86	Chemn. = Kief. C. = A. à 100 1/2 3. Zinslos	—	24
Sächs. do. do. à 3 1/4 0/0	—	95			

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuss. Seldc.)
Magdeburg, den 19. April. (Nach Weispeln.)

Weizen	37	40	Serfte	18	19 1/2
Roggen	25	25 1/2	Hafer	—	—

Berlin, den 19. April.

Weizen nach Qualität 45—60 1/2.
Roggen loco 24—26 1/2.
pr. Frühjahr 23 3/4 u. 23 1/2 1/2 verk., 23 3/4 Br., 1/2 G.
Mai/Juni 24 1/2 verk. u. Br., 23 3/4 G.
Juni/Juli 24 3/4 u. 1/2 1/2 verk., 24 3/4 Br., 1/2 G.
Juli/August 25 1/2 1/2 bj., 25 1/4 Br., 25 G.
September/October 26 1/4 u. 26 1/2 verk., 26 Br., 25 3/4 G.
Serfte, große loco 19—21 1/2, eine schwimmende Ladung 72 5/8 pfd. schle. zu 20 1/2 begeben.
kleine 17—19 1/2.
Hafer loco nach Qualität 16—18 1/2.
pr. Frühjahr 50 pfd. 16 1/2 Gr., 15 1/2 G.
Erbsen, Kochwaare 29—32 1/2.
Futterwaare 26—27 1/2.
Rübel loco 11 1/3 1/2.
pr. April 11 1/3 1/2 Br., 11 1/4 bj. u. G.
April/Mai 11 1/2 u. 1/2 1/2 bj., 11 1/6 Br., 1/12 G.
Mai/Juni 10 5/8 1/2 Br., 10 2/3 G.
Juni/Juli 10 3/8 1/2 Br., 10 1/2 à 7/12 G.
Juli/August 10 3/8 à 7/12 1/2 Br., 10 1/2 G.
August/September 10 1/2 1/2 bj., Br. u. G.
Sept./Oct. 10 5/12 à 3/8 1/2 verk., 10 5/12 Br., 1/3 G.
Feinöl loco 11 1/2 1/2 Br.
pr. April 11 1/3 1/2 Br.
pr. April/Mai 11 1/8 1/2 Br.
Rohöl 14 1/2 à 14 1/2.
Palmöl 12 1/4 à 12 1/2.
Rapsöl 13 1/2 1/2.
Süßses = Thran 12 1/4 à 12 1/2.
Spiritus loco ohne Faß 14 1/3 1/2 bj.
mit Faß pr. April 14 1/12 u. 14 1/2 verk., 14 1/12 Br., April/Mai 14 G.
Mai/Juni 14 1/4 1/2 Br., 14 G.
Juni/Juli 14 1/2 u. 1/2 1/2 verk., 14 1/2 Br. u. G.
Juli/August 14 3/8 u. 1/2 1/2 verk., 14 3/4 Br. u. G.
August/September 15 1/4 1/2 Br., 15 G.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 19. April Abends 6 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 3 Zoll.
am 20. April Morgens 6 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 2 Zoll.

Fremdenliste.

Angestommene Fremde vom 19. bis 20. April.

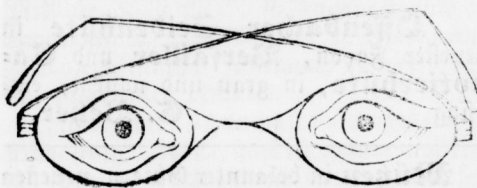
Im Kronprinzen: Hr. Prem. = Lieut. v. Eickstedt a. Schlesien. Hr. Gutsbes. Degener a. Liebenburg. Hr. Partik. Degener a. Hünningen. Hr. General Verlohren a. Erfurt. Hr. Geh. Reg. = Rath Weyhe a. Quedlinburg. Hr. Negot. Jullien a. Paris. Die Hrrn. Kauf. Preller a. Chemnitz, Schmitz a. Hamburg, Obermeyer a. Düsseldorf. Stadt Zürich: Hr. prakt. Arzt Dr. Köber a. Quersfurt. Hr. Archit. Köhler a. München. Die Hrrn. Kauf. Weise a. Philadelphia, Arbeck a. Börde, Sandel a. Berlin, Rauch a. Düsseldorf, Saubere a. Straßburg, Kämmerer a. Braunschweig, Weber a. Hamburg, Walther a. Lubek. Goldnen Ring: Hr. Superint. Dr. Hase a. Bleicherode. Hr. Pred. Seydeler a. Rothenkirchenbach. Hr. Stud. Eckhof a. Solwig. Die Hrrn. Kauf. Prange a. Altona, Steinbach a. Leipzig. Englischer Hof: Hr. Gutsbes. Windemann a. Mehs. Hr. Rechts = Anwalt Hesse u. Kläul v. Plöß a. Sangerhausen. Die Hrrn. Kauf. Große a. Plauen, Richter a. Erfurt. Goldnen Löwen: Hr. Apoth. Meander a. Schl. Brandis. Hr. Ser. = Assessor Knoll a. Dresden. Die Hrrn. Kauf. Paul a. Hannover, Adler a. Eisenach, Scheidemann a. Braunschweig. Stadt Hamburg: Die Hrrn. Kauf. Schulze u. Bremer u. Hr. Rechts = Anw. Hesse a. Nordhausen. Die Hrrn. Kauf. Bach a. Wigenhausen, Große a. Magdeburg, Friedländer a. Mainz. Hr. Post = Insp. Eckardt a. Merseburg. Hr. Salinenbeamter Serlo a. Artern. Goldne Kugel: Die Hrrn. Kauf. Schulze a. Dresden, Müller a. Magdeburg, Fischer a. Goslar. Hr. Maschinist Jassel a. Belle. Zur Eisenbahn: Hr. DGS. = Assessor v. Buttler a. Köln. Hr. Fabrikbes. Bierling a. Guben. Die Hrrn. Kauf. Jäger a. Grlitz, Köppe a. Plauen, Sattler a. Lauenburg, Schmalzfuß a. Bremen, Hartenslein a. Schwerin.

Frisches Selterwasser,
Fette Limburger Käse,
Große Bratheringe,
Süße Preiselbeeren,
empfehl't **C. S. Niscl.**

Feldschlößchen.
Heute, Sonntag, frische Pfannkuchen
und Tanz, wozu ergebenst einladet
Weise.

Eine neumelkende Kuh mit dem Kalbe
ist zu verkaufen in der Fuchsmühle an der
Götsche. **Dhlhoff.**

Zuckerrunkelrüben-Kerne, echter
Qualität, haben noch abzulassen
C. S. Fritsch & Comp.
am Paradeplatz.



Der mir gewordenen Aufträge halber
sehe ich mich veranlaßt, noch einige Tage
hier zu verweilen. Dieses zur ergebenen
Anzeige.

D. Koehn, Hofoptikus,
Stadt Zürich Zimmer Nr. 7.
zu sprechen von 8—1 und von 2—7 Uhr.

Russische und franz. Schoten
in Büchsen, **Sardinets à l'huile**,
sämmliche Fleisch- u. Fisch-Saucen,
franz. **Capern**, **Gänseleber-Paste-**
ten, eingemachten **Ananas**, **Kirschen**,
Perlzwiebeln, **Türk. Weizen**,
Trüffel u. **Mixed-Pickle**, empfehl't
Carl Kramm.

Mess. Apfelsinen und
Mess. Citronen empfing
Carl Kramm.

Butter-Anzeige.

Schmelz-Butter, à H 6 Sgr,
schlesische do. à H 4 1/2 Sgr,
sächsische do. à H 4 Sgr,
erhielt ich in frischer Waare.
Carl Kramm.

Ein Material-Geschäft
auf dem Lande, mit lebhaften Umsatz, ist
zu verkaufen und kann mit 1000 R^r so-
fort übernommen werden. — Näheres
sagt A. Linn in Halle, Lucke Nr. 1386.

Colonia,

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Köln.

Nachdem am 3. d. den Actionairen über das Geschäftsjahr 1849 Rechnung ge-
legt worden ist, befindet sich bei der unterzeichneten Agentur ein Auszug aus dem
Protocolle der General-Versammlung zur Behändigung an Jedem, der sich über den
Geschäftsstand der Gesellschaft zu unterrichten wünscht.

Die den Versicherten dargebotene Garantie ist abermals stärker geworden.
Es sind jederzeit Prospectus und Formulare zu Versicherungs-Anträgen
zu erhalten. Auf sorgfältige und rasche Besorgung der angetragenen Versicherungen
kann man rechnen.

Halle a/S., d. 15. April 1850.

Die Haupt-Agentur daselbst.
Schreiber,
große Steinstraße Nr. 174.

Janus,

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Gesellschaft fährt fort, unter den bekannten liberalen Bedingungen mit
den Staats-Angehörigen Preußens Versicherungen abzuschließen, wie solches ihr
laut Rescript des Hohen Ministeriums des Innern vom 19. Sep-
tember 1848 gestattet ist. — Statuten und Prospekte werden unentgeltlich
verabreicht.

Hamburg, im Monat April 1850.

Die Direction:
Rieth. Aug. Wilh. Schmidt.

Germania,

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

Diese in zwei Abtheilungen, für Feldfrüchte und für Gärtnereien, bestehende
Gesellschaft hat ihre Rechnung vom Jahre 1849 gelegt, und sind die Rechnungs-
Abschlüsse bereits an sämmtliche Agenturen versandt, bei welchen die geehrten Mit-
glieder dieselben in Empfang nehmen wollen. — Aus denselben sind die günstigen
Resultate für beide Abtheilungen zu entnehmen, indem die Erstere ohne Nach-
zahlung von Nachschüssen ihre Verbindlichkeiten bereits im Monat Septem-
ber v. J. vollständig erfüllen konnte, die Letztere sogar eine Dividende von
23 7/8 pCt. erzielt hat, welche den betreffenden Mitgliedern durch Dividenden-
Scheine gewährt wird. —

Den Landwirthen wird daher diese Gesellschaft zur bevorstehenden Versicherungs-
Periode bestens empfohlen und sind die dazu gehörigen Formulare so wie Statuten
bei den Herren Agenten unentgeltlich zu erhalten.

Halle a/S., im Monat April 1850.

Die General-Agentur für die Provinz Sachsen.
Schreiber.

Die Kaiserlich Königliche privilegirte

Azienda Assicuratrice zu Triest

übernimmt Versicherungs-Anträge für den Güter-Transport zu Lande, auf Eisen-
bahnen und Flüssen zu den möglichst niedrigsten Prämien-Sätzen, weshalb ich die-
selbe zur gefälligen Benutzung bei Versendungen bestens empfehlen kann.

Halle a/S., im Monat April 1850.

Der Haupt-Agent
Schreiber.

Ein lebhafter Keller-Handel in
einer frequenten Straße hiesiger Stadt kann
mit sämmtlichen Vorräthen unter billigen
Bedingungen baldigst übernommen werden.
Herr Kaufmann Dalchow wird die Güte
haben, nähere Auskunft zu ertheilen.

Montag d. 29. April d. J., Vormittags
10 Uhr, sollen auf dem Amte Helms-
dorf eine Parthie Nuhholz für Stellma-
cher, namentlich Birken, öffentlich meist-
bietend gegen sofort baare Zahlung in Dr.
Court. verkauft werden.

Altes Guß- und Schmelzeisen

Kauft fortwährend in großen und kleinen Partien

Glafer, an der Halle am Salzthor Nr. 654.

Das Sool- und Mineralbad Sulza

an der Thüringischen Eisenbahn,

rühmlichst bekannt durch seine Heilkräftigkeit, schöne gesunde Lage und Billigkeit, wird den 1. Mai eröffnet. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen Herr Dr. Zogbaum.

Die Bade-Direction.

In der Gebauer'schen Buchhandlung (J. Petsch) in Berlin ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Halle bei Pfeffer (Schwetschke'sche Sort.-Buch.) zu haben:

Theuß, Th., Handbuch des gesammten Gartenbaues nach monatlichen Verrichtungen. Eine vollständige Anweisung zur Erziehung und Behandlung aller Küchengewächse, Obstbäume, des Weinstocks, Hopfens und aller Blumen und Zierpflanzen. Dritte Auflage. Neu bearbeitet und herausgegeben von L. Krause, Kunstgärtner in Halle a. d. S. gr. 8. geh. 1 Rthl 9 Sgr.

Offenbacher Seidenhüte in neuester Façon, **Verfaller** und **Canotierhüte**, in grau und nankin, empfang bei **C. Beyer.**

Mützen in bekannter Güte u. neuesten Dessins, **Cravatten** und **Shlipse** bei **C. Beyer.**

Glacé-, Waschleder- u. Zwirnhandschuhe in großer Auswahl empfiehlt **C. Beyer.**

Erfurter Schuhe und Stiefeln sind in allen Nummern wieder assortirt bei **C. Beyer,** gr. Ulrichstraße Nr. 74.

Neues bewährtes Kräftig wirkendes Haarmittel.

Graisse d'Oiseau.
à Flacon $\frac{2}{3}$ Rthl.

Dieses in neuerer Zeit in Frankreich entdeckte Mittel wirkt so außerordentlich auf das Wachsthum der Haare, daß bei fortgesetztem Gebrauche sogar bei älteren Leuten ein kräftiger Haarmuchs wieder hervorgebracht wird.

Noch überraschender ist die Wirkung bei jüngeren Personen, das jetzt so häufig vorkommende Ausfallen der Haare hört sofort auf, binnen Kurzem entstehen eine Fülle junger Haare und nach Verlauf weniger Monate wird Jeder, der dieses ganz reine durchaus unschädliche Mittel gebraucht, sich des üppigsten Haarmuchses erfreuen.

Zu haben in Halle bei **C. Haring.**

Circular.

Irrungen zu begegnen, wiederholen wir unsern Geschäftsfreunden hiermit die ergebene Anzeige, dass wir Endesunterzeichnete als die Associés der Firma „**Steingraber & Comp.**“ auf Schloss Arnshauk im Grossherzogthum Weimar unterm 22. October v. J.

Herrn Buchhändler Eppner in Halle

zu unserm **Generalbevollmächtigten** ernannt haben und bitten somit, alle von Demselben in unserm Interesse vollzogene Handlungen, und sollten sie durch die Gesetze auch noch so speziell von uns selbst erfordert werden, auch fernerhin als von uns selbst geschehen zu betrachten.

Neustadt a/O., im April 1850.

**J. G. Steingraber.
Sattler & Sohn.**

Stadt-Theater zu Leipzig.

Sonntag, den 21. April 1850,

(Zum Zehnten Male:)

Der Prophet.

Große Oper mit Tanz in 5 Akten, nach dem Franz. des Eugen Scribe deutsch bearbeitet von L. Kellstab.

Musik von Giacomo Meyerbeer.

Fides — Frau **Gundy**, Großherzogl. Bad. Hofopernsängerin, als Gast.

Neue engl. Vollheringe, à Dkd. 3 Sgr., Sardellenheringe, à Schock 2 Sgr., Bratheringe mit delikater Gewürzsauce, bei **Bolze.**

Die Schützen schießen Dienstag Nachm. 2 Uhr im Neumarktschießgraben.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Deutschland.

Erfurt, d. 19. April. In der heutigen Sitzung des Volkshauses erfolgte die neue Wahl des Präsidenten und der beiden Vicepräsidenten für die Dauer des Reichstages. Der erste Vicepräsident Schenk von Schweinsberg verkündete das Resultat der Abstimmung dahin, daß von 201 Stimmen auf den bisherigen Präsidenten Simson 139, auf den Fürsten v. Hohenlohe 57, auf v. Manteuffel (Cottbus) 4, und auf v. Schenk 1 Stimme gefallen sind, mithin der Abg. Simson aus Königsberg zum Präsidenten der Versammlung für die Dauer des Reichstages erwählt worden sei. Bei der Wahl zum ersten Vicepräsidenten erhielten von 204 Stimmen (darunter eine ungültige) die Abgg. Schenk von Schweinsberg 116, Ulrichs 69, v. Selchow 4, Fürst Hohenlohe 3, Langerfeld 3, v. Brandt 3 und Goldammer, Kaulfuß, v. Mitschke-Kollande, Hergenbahn je eine Stimme. Bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten erhielten von 204 Stimmen (1 ungültig) die Abgg. Rüter 140, v. Selchow 56, Goldammer 11, Ulrichs 10, Mitschke-Kollande 3, Bismark-Schönhäuser 2, v. Radowicz 2, Langerfeld 2 und Triefst, v. Zychlinski und Fürst Hohenlohe je eine Stimme. Demnach ist der Abg. Rüter zum zweiten Vicepräsidenten erwählt.

Das Staatenhaus ist gestern bei der Berathung der Verfassung bis zu §. 112 gekommen. Die Abänderungen sind im Ganzen dieselben wie im Volkshause, und auch heute hat, wie erwartet werden mußte, das Staatenhaus bei der fortgesetzten Berathung der Grundrechte sich fast überall in die vollste Uebereinstimmung mit dem Volkshause gesetzt. Die Verhandlungen sind von weit weniger lebhaftem Charakter als im andern Hause. Es hat sich bisher nur eine Differenz von einer gewissen Bedeutung zwischen den beiden parlamentarischen Körpern ergeben. Das Volkshaus wollte dem Staatenhause bei Bewilligung des Budgets nur eine sehr secundäre Bedeutung zugestehen. Die kleinen Regierungen aber suchen eine Vertretung ihrer Particularinteressen auch in dieser Beziehung vorzugsweise im Staatenhause, und besonders durch den Einfluß der von ihnen Delegirten wurde gestern mit geringer Majorität dieses Amendement des Volkshauses verworfen. Da sich erwarten läßt, daß in allen finanziellen Angelegenheiten dennoch der Schwerpunkt von selbst thatsächlich in das Volkshaus fallen wird, so wird dieses wahrscheinlich geringes Gewicht auf Festhaltung dieses Beschlusses legen. Man vermeidet Alles, was den kleinen Regierungen Veranlassung geben könnte, gegen die Genehmigung des Resultats der Revision Einspruch zu erheben.

Morgen wird wohl das Staatenhaus die Berathung des Berichts des Verfassungsausschusses beendigen. Eine Vertagung der Häuser tritt jedoch nicht ein, vielmehr werden sich dieselben mit den noch rückständigen Wahlprüfungen und mit den Berichten der Ausschüsse für die bis jetzt vorgelegten Gesekentwürfe beschäftigen.

Münster, d. 16. April. Der Rector der hiesigen Akademie berichtet im „Westf. M.“ die Nachricht, daß die hiesigen geistlichen Professoren wegen Verweigerung des unbedingten Verfassungs-Eides suspendirt seien, dahin, „daß eine solche Suspension nicht eingetreten, vielmehr die gegründetste Hoffnung vorhanden sei, es werde sich diese Angelegenheit auf eine die Kirche, wie den Staat zufriedenstellende Weise baldigst ausgleichen.“

Hannover, d. 14. April. Die hiesige „Volkszeitung“ theilt die Rede mit, welche der König Ernst August bei sei-

nem 60jährigen militairischen Jubiläum an die Deputationen seiner Armee gehalten hat. Sie lautet: „Meine Herren! Es sind jetzt 60 Jahre, daß ich der hannoverschen Armee angehöre, und ich freue mich sehr, Sie hier um mich versammelt zu sehen. Es thut mir leid, daß ich nicht kann haben Sie alle hier, aber der Raum ist zu klein, und ich kann die Local nicht machen größer denn er ist, und ich habe nur von jedem meiner Regimenter einige Herren hier. Meine Herren! Die Bewegungen der beiden letzten Jahre haben großes Unglück über Deutschland gebracht, aber ich danke dem gesunden Sinn der Hannoveraner, daß das Land davon verschont geblieben. Ich habe manche Freude gehabt über die Tapferkeit der hannoverschen Armee. Zwar wurde in den letzten Jahren viel versucht, die ganze Armee zu ruiniren, aber die alte echte hannoversche Sinn war zu fest, daß sie konnten nichts machen. Darum sage ich Ihnen, meine Herren, und der ganzen Armee meinen Dank. Doch sind noch große Klippen zu übersteigen, aber ich hoffe zu Gott, daß, wenn wir fest zusammenhalten, wir auch diese übersteigen werden. Sagen Sie das der Armee, und ich trinke auf Ihre Gesundheit und auf das Wohl der ganzen Armee. Wenn ich nicht irre, so sind mit mir vier oder fünf Herren versammelt, die mit mir zu dienen anfangen, das ist der General Wiering, der General Hartmann, der General Busch, der Oberst Luttermann und der General Kielmannsegge. Meine Herren! Es sind freilich schon 60 Jahre, daß ich der gelb und weiß Farbe diene, doch hoffe ich, daß wir sind in 10 Jahren wieder hier Alle versammelt. Sollte ich aber nicht dann unter Ihnen sein, dann muß mein Herr Sohn meine Stelle einnehmen. Meine Herren, ich habe keis so gehandelt und werde immer so handeln, daß jeder rechtliche Mann nach meinem Tode sagen soll, daß ich es ehrlich gemeint habe.“

Kendensburg, d. 18. April. Am Bahnhofe hatte sich heute Morgen zum Empfange des Generals Willisen eine ziemlich große Menschenmenge eingefunden. Das erste Bataillon ward auf dem nahe am Bahnhofe liegenden Exercierplatze aufgestellt, um inspicirt zu werden; als der General das Pferd bestieg, sich dahin zu begeben, ertönte ihm ein donnerndes Lebehoch; „das könnten wir aufsparen bis zur ersten gewonnenen Schlacht“ war seine Antwort, und dem Pferde die Sporen gebend, sprengte er mit dem Generalstabe davon. Um 3 Uhr erwartete man ihn in Kendensburg, und eine Flagge nach der andern zierte die Stadt.

Vermischtes.

— **Breslau, d. 15. April.** Vor einigen Tagen exercirten die Jäger auf dem Exercierplatz hinter dem königlichen Palais. Alles ging gut und vortrefflich. Die Leute exercirten wie an der Schnur. „Achtung, präsentirt das Gewehr!“ war das Kommando, und wie mit einem Zauberschlage waren die Spitzkugelbüchsen in der vorgeschriebenen Lage, und kein Haar rührte sich, weder an Mann noch Gewehr. Da kam unplotzlich durch das ganze Glied ein Schwanken mit den Gewehren nicht nur, sondern auch mit den Köpfen, und ohne Kommando drehen sich die „Augen links.“ Der kommandirende Offizier, erstaunt und erschrocken ob solchen Vorfalles, weiß nicht, wie ihm geschehen; endlich aber fragt der Erzürnte, was es giebt, weshalb diese Unordnung? — Ach, ist die Antwort, ach, Herr Lieutenant, die Schnepfe, die Schnepfe, die ist hier vorbeigezogen und in den königlichen Garten eingefallen. — Man sieht, das Jägerblut verleugnet sich nicht, und eine einzige Schnepfe vermochte das ganze Glied zu elektrifiziren.

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

1) An Hrn. Kaufm. H. Habicht in Wieda. 2) An den Garde-Husar Gustav Höpfner in Potsdam nebst 1 Packet G. H. 8 Loth. 3) An den Pensionair Heinr. Fischer in Erfurt. 4) An den Drescher Carl Bittner hier. 5) An F. Wieweg in Leipzig. 6) An Tilly & Petri in Wolfshagen. 7) An den Deconom Reichert in Friedeberg i/N. 8) An Frau Trinkkeller in Dsmünde. 9) An den Kürschnermeister Bretschneider in Sangerhausen. 10) An W. Schulz, Apotheker 1. Klasse in Berlin. 11) An Fräul. Emma Ubel a in Halle. 12) An den Rector Kahnt in Zeitz. 13) An Louis Ohms zu Klein-Wittenberg. 14) An den Kunstgärtner-Gehülfen Oscar Reichelt in Leipzig. 15) An den Maschinenmeister Fr. Sclert in Posen. 16) An Chr. Bornbein in Coest. 17) An den Deconom Fr. Laute in Sondorf. 18) An C. F. Reinhardt in Saalfeldt. 19) An die bayerische Wegebau-Anstalt zu Nürnberg. 20) An Joh. Georg Grubbern zu Nürnberg. 21) An die Wittwe Sobel zu Zeitz. 22) An den Porzellan- und Steinguthändler U. Brendel in Wittenberg. 23) An Mr. Charles Wobardt in London.

Halle, den 20. April 1850.

Königl. Post-Comtoir.

Nothwendiger Verkauf

beim

Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S.

I. Abtheilung.

Die den Erben des Kaufmanns Andreas Rudolph Korn und dem Kaufmann Carl Wilhelm Fürstenberg hieselbst gehörige, im Hypothekenbuche von Böllberg unter Nr. 17 eingetragene Mahl- und Delmühle nebst Zubehör, sowie die den Besitzern zustehende, im Hypothekenbuche von dem Halle'schen Stadtfelde unter Nr. 203 eingetragene Erbpachtsgerechtigkeit an einem Theile des Saalberges, zusammen abgeschätzt im Jahre 1845 auf 49,037 \mathcal{R} 23 \mathcal{S} , und bei der jetzt erfolgten Taxrevision auf 57,000 \mathcal{R} nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14 —) einzusehenden gerichtlichen Taxe und Revisions-Verhandlung, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation Behufs Auseinandersetzung der Eigenthümer,

am 25. September 1850,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, vor dem

Deputirten Herrn Gerichtsrath Stecher, meistbietend verkauft werden.

Der Reinertrag des Erbpachtsgrundstücks von 4 \mathcal{R} gewährt zu 5 pCt. einen Taxwerth von 80 \mathcal{R} , und zu 4 pCt. einen Taxwerth von 100 \mathcal{R} . Darauf haftet ein Kanon von 2 \mathcal{R} , welcher zu 4 pCt. ein Kapital von 50 \mathcal{R} darstellt, so daß der in obiger Haupt-Taxe schon begriffene Werth der Erbpachtsgerechtigkeit zu 5 pCt. veranschlagt, 30 \mathcal{R} , und zu 4 pCt. veranschlagt, 50 \mathcal{R} beträgt.

Ueber den Nachlaß des am 24. November 1848 zu Waraukonetta im Nordamerikanischen Staate Ohio verstorbenen Bäckermeisters und Stärkfabrikanten, zuletzt Lederbereiters Friedrich Louis Winker aus Halle a. d. Saale ist am 5. October 1849 der erbshafliche Liquidationsprozeß eröffnet und zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen unbekannter Gläubiger ein Termin auf den 19. Juli 1850, Vormittags

11 Uhr,

von Herrn Gerichtsrath Stecher an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6 angelegt worden.

Es werden daher alle etwanigen unbekanntten Gläubiger hierdurch vorgeladen, ihre Forderungen binnen 3 Monaten und spätestens im obigen Termine persönlich oder durch einen legitimirten Rechtsanwalt, wozu ihnen die Herren Justizrath Duinque, Wilke und Fritsch vorgeschlagen werden, anzubringen und zu bescheinigen. Bei unterlassener Anmeldung und Ausbleiben im Liquidationstermine werden sie aller etwaniger Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Ansprüchen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Die Activmasse mit Ausschluß des etwa in Amerika nachgelassenen Vermögens, beträgt 5151 \mathcal{R} 11 \mathcal{S} darunter der Taxwerth des Hauses Nr. 599 Halle zu 4019 \mathcal{R} 10 \mathcal{S} und eine unsichere Forderung von 989 \mathcal{R} . Die Passivmasse beträgt 7926 \mathcal{R} worunter 5526 \mathcal{R} Hypothekenschulden.

Halle a. S., den 10. April 1850.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.
v. Koenen.

Nothwendiger Verkauf

bi der

Königl. Kreisgerichts-Commission zu Schkeuditz.

Folgende dem Christian Wilde zu Ennewitz gehörige Grundstücke:

1. das Bauergut zu Ennewitz Nr. 27 des Hypothekenbuchs eingetragen, an Wohnhaus, Seiten- und Stallgebäuden,

Hof, Scheune, Garten- und Waschkhaus, nebst Pertinentien, nämlich:

2 $\frac{1}{2}$ Hufe Feld in Ennewitzer Flur, an Stelle welcher Pertinentien und der Mitbenutzung des Commun-Angers in Folge der Ennewitzer Separation getreten sind die Abfindungsstücke:

- A. ein Angerstück, 107 \square Ruthen groß, Nr. 123 der Karte,
- B. das Feldplanstück, 1 Morgen 107 \square Ruthen groß, am Dorfe, Nr. 11 der Karte,
- C. das Feldplanstück, 1 Morgen 101 \square Ruthen, am Dorfe, Nr. 51 der Karte,
- D. das Feldplanstück, 69 Morgen 41 \square Ruthen, am Schkeuditzer Wege, Nr. 66 der Karte;

II. die walzenden Grundstücke, als:

A. drei Viertelland Feld in Ennewitzer Flur, an deren Stelle in Folge der Separation die Abfindungsgrundstücke:

- a) das Planstück Nr. 56 im Dorfe, 14 Morgen 84 \square Ruthen,
- b) das Planstück Nr. 79 an der Cursdorfer Grenze, 21 Morgen 166 \square Ruthen;

B. Eine Wiese, 1 $\frac{1}{2}$ Acker haltend, in Ennewitzer Flur, die Grundstücke A. und B. sub Nr. 8 des Hypothekenbuchs der Ennewitzer Landungen eingetragen;

C. Ein Stück Feld in Cursdorfer Flur, Nr. 9 des Hypothekenbuchs der Cursdorfer Landungen, an dessen Stelle in Folge der Separation das Abfindungsstück:

das Planstück Nr. 40 der Karte, 3 Morgen 34 $\frac{1}{2}$ \square Ruthen in Cursdorfer Mark;

D. Eine Wiese in Wehlicher Flur, 1 $\frac{1}{2}$ Acker 17 \square Ruthen, Nr. 5 des Hypothekenbuchs der Wehlicher Landungen, an deren Stelle in Folge der Separation

das Planstück Nr. 138 der Karte, 2 Morgen 33 \square Ruthen Wiese in der Aue,

abgeschätzt zusammen auf 11,658 \mathcal{R} 13 \mathcal{S} , zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur des Gerichts einzusehenden Taxe, sollen am 29. October 1850 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Mastochsen-Verkauf.

Auf dem Rittergute Meineweh bei Weißenfels sind sechs Stück schwere und fette Boigtländer Ochsen von jetzt ab zu verkaufen.
Schubert.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht Naumburg a/S.

Die dem Einwohner Johann Karl Friedrich Gottlob Lez-
berecht Döhler und zum Theil dessen Ehefrau Christiane So-
phie Elisabeth gebornen Meißner zu Benndorf zugehörigen
Immobilien:

A. Das zu Benndorf sub No. 16 belegene Wohnhaus
nebst Dekonomie-Gebäude, Obstwecke, Hof, Garten und
Gemeinderecht, mit Einschluß des besonders zu 30 *Rp* ab-
geschätzt zu der $\frac{1}{8}$ Hufe Dorfgut in daffiger Flur No.
VII. litt. d. gehörigen Gartens an $\frac{1}{32}$ Acker der Kirch-
oder Kirchgarten Nr. 21,
tarirt zu 3148 *Rp* 15 *gr*;

B. die in der Flur Benndorf belegenen walzenden Grund-
stücke, als:

- $\frac{1}{8}$ Hufe Dorfgut No. XI. litt. a.
- $\frac{1}{8}$ Hufe Dorfgut No. XI. litt. b.
- $\frac{1}{8}$ Hufe Dorfgut No. XI. litt. c.
- $\frac{1}{8}$ Hufe Dorfgut No. XI. litt. d.
- $\frac{1}{8}$ Hufe Gortschengut No. 20 litt. c.
- $\frac{1}{8}$ Hufe Dorfgut No. VII. litt. c.
- $\frac{1}{8}$ Hufe Dorfgut No. VII. litt. d.

und resp. die bei der schwebenden Separation an Stelle
dieser 7 Hufentheile getretenen folgenden Stücke:

- a) das Planstück Nr. 48 der Karte auf den Aekern, nur
Acker enthaltend, von 12 Morgen 2 \square Ruthen,
tarirt zu 1000 *Rp*,
- b) das Planstück Nr. 11 der Karte, auf der Benndor-
fer Vorderhaide, nur Acker enthaltend von 9 Morgen,
tarirt zu 400 *Rp*,
- c) das Planstück Nr. 136 der Karte im Kirchgarten,
nur Wiese enthaltend, von 34 \square Ruthen,
tarirt zu 40 *Rp*,
- d) vom Planstück Nr. 124 der Karte, in den Plöcklen
gelegen,
Acker: 13 Morgen 78 \square Ruthen, und
Wiese: 1 = 121 =

in Summa 15 Morgen 19 \square Ruthen, nebst dem Reste
dieses Planstücks von 79 \square Ruthen Acker,
tarirt zu 1000 *Rp*;

C. die in den Fluren Zeckwar und Spielberg belegene
 $\frac{1}{8}$ Hufe Feld und Laubholz litt. S. No. 4 und resp. das
an die Stelle der $\frac{1}{8}$ Hufe Feld bei der schwebenden Se-
paration getretene Abfindestück Nr. 28 in der Flur Zeck-
war in den Schlägen: die Laßsche, die Stücke auf der
Pobbelske und über dem Igelborne von 7 Morgen 120
 \square Ruthen, welche enthalten:

Acker:	7 Morgen 114	\square Ruthen,
Grundhutung:	4	=
Unland:	2	=
uts.		

tarirt zu 520 *Rp*,

mit $\frac{3}{4}$ Acker Laubholz in derselben Flur im Gemeinde-
holze Nr. 660 und 61 ad 93,

tarirt zu 75 *Rp*;

D. in der Flur Spielberg:

- a) 2 Acker Laubholz im Böhmenholze Nr. 3036 des
Pfortaeschen Lagerbuchs und Nr. 436 des Flurbuchs
(Nr. 430 des neuesten Flurbuchs),
- b) $\frac{1}{2}$ Acker Laubholz vom Krügersholze Nr. 443 des
Flurbuchs (Nr. 436 des neuesten Flurbuchs),
tarirt zu 131 *Rp* 3 *gr* 4 *z*,
- c) $\frac{1}{8}$ Hufe Feld und Laubholz, Dorfgut No. III. litt. d.
des Katasters,
- d) $\frac{1}{8}$ Hufe Feld, Böhmengut, No. XXXV. litt. a. des
Katasters,
- e) $\frac{1}{8}$ Hufe Feld, Böhmengut, No. XXXV. litt. b. des
Katasters;

E. in der Zeckwar und Spielberger Flur:

- f) $\frac{1}{8}$ Hufe Feld und Laubholz sub litt. K. No. 2 und
- g) $\frac{1}{8}$ Hufe Feld und Laubholz sub litt. K. No. 3,

resp. an Stelle der Feldgrundstücke folgende bei den schweben-
den Separationen zugetheilten Abfindungspläne:

- 1) der in der Flur Benndorf belegene Rest des Planstücks
Nr. 124 der Karte von 79 \square Ruthen Acker, unter Tax-
summe ad B. d. mit begriffen;
- 2) die in der Flur Zeckwar belegenen nachfolgenden Grund-
stücke, als:

a) das Abfindungsstück Nr. 3 in dem Schlage: die
Stücke hinterm Dorfe und auf der Plöcke, sowie die
f. g. Aeckerchen von 28 Morgen 40 \square Ruthen, tarirt
zu 1850 *Rp*,

b) das Abfindungsstück Nr. 29 in den Schlägen: die
Stücke über dem Igelborne von 4 Morgen 114
 \square Ruthen, tarirt zu 325 *Rp*,

ad a. und b.

Acker:	32 Morgen 36	\square Ruthen,
Wiesen:	116	=
Unland:	2	=
uts.		

enthaltend;

und folgende Holzgrundstücke, als:

3) in der Flur Spielberg:

a) $\frac{1}{16}$ Acker Laubholz vom Gemeindeholze zu Nr. 428
ad 12, tarirt zu 50 *Rp*,

b) $\frac{1}{12}$ Acker Laubholz vom Lehdenholze Nr. 2257, ta-
rirt zu 5 *Rp*,

ad a. und b. zur $\frac{1}{8}$ Hufe sub A. c. gehörig;

4) in der Flur Zeckwar:

a) $\frac{3}{4}$ Acker Laubholz im Gemeindeholze, Nr. 760 und
761 ad 71, tarirt zu 75 *Rp*, zur $\frac{1}{8}$ Hufe sub B. f.
gehörig, und

b) $\frac{3}{4}$ Acker Laubholz im Gemeindeholze, Nr. 760 und
761 ad 72, tarirt zu 75 *Rp*, zur $\frac{1}{8}$ Hufe sub B. g.
gehörig,

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer
Registatur einzusehenden Taxe soll

am 20. Juli 1850 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntten Realprätendenten werden aufgeboten, sich
bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine
zu melden.

Bekanntmachung.

Das zu Piltzig gelegene, im Hypo-
thekenbuche unter Nr. 2 eingetragene, den
Erben des Handarbeiter Schierig zuge-

hörige Wohnhaus, abgeschätzt auf 190 *Rp*,
zu Folge der nebst Hypothekenschein in
unserer Registatur einzusehenden Taxe, soll
am 6. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle zu Landsberg subha-
stirt werden.

Delitzsch, den 21. Januar 1850.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

**Freiwillige Subhastation.
Kreisgericht Ditzsch.**

Das zu Pillitz gelegene im Hypotheknbuche unter Nr. 4 eingetragene, den Erben der verheiratheten Caroline Plößnik zugehörige Wohnhaus mit Zubehör, abgeschätzt auf 290 R., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll auf

den 6. Mai 1850 Vormittags
11 Uhr

an Gerichtsstelle zu Landsberg subhastirt werden.

**Neu erschienene wichtige und
interessante Werke,**

zu haben bei Pfeffer in Halle
(Schwetschke'sche Sort.-Buchh.):

**Bernoulli, C., technologische
Hand-Encyclopädie** oder eine gedrängte Darstell. der technischen Gewerbe, ihrer wesentlichsten Fortschritte in neuester Zeit und ihres dormaligen Betriebs, zumal in Deutschland.

1 Rthl. 3 Sgr.

**Blum, J. Reinh., Grundzüge
der Mineralogie und Geognosie.**

24 Sgr.

Jahrbücher der biblischen Wissenschaft von Heinr. Ewald.

Zweites Jahrbuch: 1849. 1 Rthl. 10 Sgr.

**v. Lengerke, A., der Ackerbau
in dem Landgebiet der Städte.**

20 Sgr.

**Die Verfassungsurkunde für den
Preuß. Staat und die auf Grund derselben erlassenen und nach deren Berathung oder Genehmigung Seitens der Kammern verkündeten Gesetze.**

1 Bief.

6 1/2 Sgr.

So eben erschien und ist in **G. C. Knapps Sort.-Buchh.** (Schödel & Simon), bei Anton, Schmidt, Mühlmann und Werner zu haben:

**Dr. Karl Erdmann,
Ueber Lachen und Weinen. —
Ueber die Stellung deutscher
Philosophen zum Leben.**

Zwei Vorträge gehalten im wissenschaftlichen Verein zu Berlin in den Jahren 1848 u. 1850.

gr. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Berlin.

**Wilhelm Herz
(Bessersche Buchh.).**

Sonntag d. 21. April halb 11 Uhr
lutherischer Gottesdienst im großen Saale der Franckeschen Stiftungen.
Dr. P. Wolf aus Magdeburg.

Wichtige Anzeige

für

Taube und Gehörhörige.

Auf das Gehör-Del des Dr. John Robinson in London, wovon der Unterzeichnete für ganz Deutschland den alleinigen echten Debit hat, mache ich alle Gehör-Leidende aufmerksam. Dieses Del heilt binnen kurzer Zeit die Taubheit, falls selbige nicht angeboren, es bekämpft alle mit der Gehörhörigkeit verbundenen Uebel, als die Ohrenschmerzen und das Säusen und Brausen in den Ohren, und erlangen selbst ältere Personen das feinste Gehör wieder, falls keine reinen Unmöglichkeiten obwalten.

Alle Genesungs-Atteste mitzuthellen ist zu kostspielig, weshalb ich nur die drei jüngsten folgen lasse.

Schriftliche Aufträge, die ich mir franco erbitte, werden prompt per Post ausgeführt.

Soest im Reg.-Bezirk Arnberg, den 3. Februar 1850.

H. Brakelmann,

Alleiniger Depositeur und Lieferant von mehreren fürstlichen Höfen.

Attest.

Ich litt an Gehörhörigkeit, resp. Taubheit; alle ärztliche Hilfe war bei mir verloren. Jetzt wandte ich noch zuletzt das Robinsonsche Gehör-Del an, wovon Herr H. Brakelmann in Soest Verkauf und Niederlage hat, und mit Freuden bekenne ich es, binnen kurzer Zeit nach dem Gebrauche war mein Gehör wieder hergestellt. Gern attestire ich dieses im Interesse der Menschheit.

Fröndenberg bei Unna.

geh. **Christ. Kröner.**

Attest.

Das Robinsonsche Gehör-Del, wovon Herr H. Brakelmann in Soest Verkauf und Niederlage hat, habe ich gegen meine Taubheit angewandt, und binnen kurzer Zeit nach dem Gebrauche war ich von meinem Uebel befreiet. Gern attestire ich dieses der Wahrheit gemäß.

Destinghausen bei Horestadt.

geh. **Marcus Rosenberg.**

Herrn **H. Brakelmann** in Soest.

Groß-Weckow bei Wollin in Pommern, den 1. Decbr. 1849.

Erw. Wohlgeboren ersuche ich, mir von dem Gehör-Del, wovon ich schon 1 Flaschen mit gutem Erfolge für das eine Ohr verbraucht habe, gefälligst noch 1 Flaschen zu senden. Mit Achtung

Die Prälatin von Berg, geb. von Dvstien.

Königlich Sardinische Anleihe von f. 3,600,000.

Gewinne: f. 80000, 60000, 3 à 50000, 11 à 40000, 8 à 30000 u. Gewinn-Auszahlung und Ziehung zu Frankfurt am Main

am ersten Mai 1850.

Hierzu kostet ein Loos 2 Thlr. oder 3 fl. 30 kr., 6 Loose 10 Thlr. oder 17 fl. 30 kr., 23 Loose 40 Thlr. oder 70 fl. — Plane gratis bei

J. Nachmann & Comp., Banquiers in Mainz.

Haus-Verkauf. Ein brauberechtigtes Wohnhaus hier in guter Lage, mit 8 Stuben, 12 Kammern, 4 Küchen, mehreren Böden, Stallung für 5 Pferde und Einfahrt, soll Erbtheilung halber freiwillig verkauft werden. Keellen Käufern ertheilt auf frankirte Briefe Auskunft
Elißsch, Stadts.

Düben, den 16. April 1850.

Ein gut ausgebautes Wohnhaus, 3 Stock hoch, mit 9 Stuben, Kammern, Küchen, Boden und Kellerraum, mit klei-

nem Hof, nahe am Markte, in freundlicher breiter Straße, ist sofort preiswürdig zu verkaufen. Näheres Neumarkt breite Straße Nr. 1204, beim Maurer-Meister Le Clerc senior.

Berichtigung.

In Nr. 90 d. G. ist S. 8 in der zweiten Entbindungs-Anzeige statt „seiner lieben Frau“ zu lesen „meiner lieben Frau,“ und statt „geb. Kraag“ „geb. Kraag,“ sowie hinter dem Worte „Freunden“ einzuschalten: „statt besonderer Meldung“

Gebauersche Buchdruckerei in Halle.